



## Inhalt

Dieser **Rulesletter 2 / 2007** enthält folgende Themen:

1. Aktuelle Informationen
2. Regelfragen aus FIBA-Assist Nr. 25 / 2007: Richtig oder falsch?
3. Die Grundidee des modernen Schiedsrichterns (Teil 2/2)
4. Regelfragen aus FIBA-Assist Nr. 26 / 2007: Richtig oder falsch?
5. Antizipation – Aktionen um die Korbwurfbewegung

### 1. Aktuelle Informationen

- An der FIBA-Europa-Clinic für Kommissare in Freising vom 18. bis 21. Mai 2007 haben folgende deutsche Kommissare mit Erfolg teilgenommen: Alfred Drost, Peter George, Klaus Metzger, Efim Resser und Ulrich Sledz. Wir gratulieren herzlich und wünschen bei den kommenden Einsätzen viel Glück und Erfolg.
- An der FIBA-Europa-Clinic für internationale Schiedsrichter-Kandidaten in Sibenik, Kroatien vom 23. bis 27. Mai 2007 hat Moritz Reiter (Sandhausen) erfolgreich teilgenommen. Moritz Reiter ist damit internationaler Schiedsrichter der FIBA. Wir wünschen Moritz bei seinen internationalen Einsätzen viel Glück und Erfolg.

### 2. Regelfragen aus FIBA - Assist Nr. 25 / 2007: Richtig oder falsch?

Dies ist eine Übersetzung der „RIGHT OR WRONG?“ - Fragen aus der Zeitschrift „FIBA-Assist“ Nr. 25. Die Musterlösungen befinden sich am Ende des Fragenteils.

1. A4 wirft in der Nähe der Endlinie auf den Korb. Während der Ball in der Luft ist, ertönt das 24-Sekunden-Signal. Danach geht der Ball weder in den Korb noch berührt er den Ring. Der auf diese 24“-Regelübertretung folgende Einwurf wird von der Seitenlinie in Höhe der Freiwurflinie ausgeführt. Richtig?
2. Gegen Ende des ersten Viertels führt A4 anstelle von A5 irrtümlich zwei Freiwürfe aus und trifft beide. Dieser Fehler wird erst während des ersten toten Balls nach Beginn des zweiten Viertels entdeckt und den Schiedsrichtern bewusst. Der Fehler kann nun noch korrigiert werden, indem die beiden Freiwürfe von A4 annulliert werden. Richtig?
3. A4 beendet sein Dribbling, indem er - mit beiden Füßen in der Luft - den Ball in beide Hände nimmt und anschließend mit beiden Füßen auf dem Boden landet. Anschließend darf A4 pivotieren. Richtig?
4. Mannschaft A hat seit vier Sekunden Ballkontrolle in ihrem Rückfeld, als die Spieluhr wegen Verletzung von A5 angehalten wird. Anschließend stehen Mannschaft A erneut acht Sekunden zu, um den Ball in ihr Vorfeld zu bringen. Richtig?
5. Als der Ball aufgrund eines letzten Freiwurfs in der Luft ist, wird auf Doppelfoul entschieden. Der Ball geht in den Korb. Nun liegt eine Sprungballsituation vor. Richtig?
6. Der Schiedsrichter pfeift in dem Moment, in dem er den Ball dem Einwerfer zur Verfügung stellt. Richtig?
7. B4 begeht an A4 ein sehr hartes Foul und wird dafür disqualifiziert. Die daraus folgenden Freiwürfe darf ein beliebiger Spieler der Mannschaft A ausführen. Richtig?
8. Trainer A ist wegen respektlosen Verhaltens gegenüber dem Kampfgericht verwarnt worden. Einige Zeit später - Mannschaft A hat die Ballkontrolle - setzt Trainer A sein Verhalten gegenüber dem Kampfgericht fort, danach erzielt A4 einen Korb. Anschließend wird der 1. Schiedsrichter über das erneute Fehlverhalten informiert, der daraufhin ein technisches Foul gegen Trainer A verhängt. Der von A4 erzielte Korb wird annulliert. Richtig?
9. A5 begeht ein Doppeldribbling, anschließend entsteht zwischen A5 und B5 eine Gewalttätigkeit und beide Spieler werden disqualifiziert. Das Spiel wird mit Einwurf für Mannschaft B fortgesetzt. Richtig?



10. Zu Beginn des 2. Viertels hat Mannschaft A gemäß Einwurfanzeiger das Einwurfrecht. In der vorangegangenen Spielpause wurde gegen A4 ein technisches Foul verhängt. Nach Ausführen der Strafe behält Mannschaft A das Recht auf den nächsten Wechselnden Ballbesitz. Richtig?

**Antworten:**

1. Nein (Art. 29.3). Der Ball wird von der Endlinie eingeworfen nächst der Stelle, an der A4 auf den Korb warf.
2. Nein (Art. 44, FIBA-Interpretation 2006). Für die Fehlerkorrektur ist es jetzt zu spät.
3. Ja (Art. 25.2.1)
4. Nein (Art. 28.2.2)
5. Nein (Art. 35.2.2)
6. Nein (Art. 47.2)
7. Nein (Art. 37.2.3)
8. Nein (Art. 38.1.5)
9. Ja (Art. 42.2.7)
10. Ja (Art. 12.4.8)

Anmerkung: Auch wenn das technische Foul in der Spielpause gegen B4 verhängt wird, behält Mannschaft A nach der Einwurfstrafe das Recht auf den nächsten Wechselnden Ballbesitz.

**3. Die Grundidee des modernen Schiedsrichters / Teil 2 (von Valentin Lazarov)**

Übersetzung aus FIBA Assist Nr. 24, Februar 2007

*Teil 1 wurde in DBB-Rulesletter 1/2007 veröffentlicht.*

Valentin Lazarov war FIBA-Schiedsrichter von 1958 bis 1982 und ist seit 1976 Ehren-Schiedsrichter. 1983 wurde er FIBA-Kommissar, seit 1976 ist er Mitglied der Welt-Technischen Kommission. Er erhielt den begehrten Radomir-Shaper-Preis, der für außergewöhnliche Verdienste um die Basketball-Regeln und die Entwicklung des Basketballs verliehen wird.

**C. Verstehen der Psychologie der Spieler, Trainer und Zuschauer**

Ein spektakuläres und attraktives Basketballspiel besteht aus dem Vierergespann Spieler, Trainer, Schiedsrichter und Fans. Die Beziehungen dieser Vier zueinander sind für ein harmonisches Spiel äußerst wichtig. Sie können nur gemeinsam mit gegenseitigem Respekt und Toleranz nach folgendem Motto bestehen: **Nichts ist wichtiger als das Basketballspiel!**

Selbst für Spitzenschiedsrichter ist es unmöglich, ganz ohne Mitarbeit seitens der Trainer und Spieler erfolgreich zu bestehen.

Heutzutage ist das Basketballspiel beweglicher und athletischer als früher. Auch hat der Einfluss des Gelds enorm zugenommen, Sponsoren stecken große Summen in Basketball und erwarten dafür gute Leistungen ihrer Mannschaften.

Dies ist einer der Gründe, dass Spieler auf dem Spielfeld ihr Bestes geben wollen. Zusammen mit ihren Trainern sind sie oft überreizt und explosiv wie Dynamit. Jede als falsch wahrgenommene Entscheidung eines Schiedsrichters kann zu einer Explosion führen und ganz schnell eine Konfliktsituation herbeiführen.

Daraus ergibt sich, dass der ideale Schiedsrichter gründliche psychologische Kenntnisse haben muss. Nur ein in dieser Hinsicht begabter Schiedsrichter kann sich alle Facetten dieses Themas erfolgreich aneignen, das sich aus dem Studium der Sprache, der Bewegungen, der Augen- und Körpersprache, der Handzeichen, des allgemeinen Auftretens sowie dem Umgang miteinander zusammensetzt.



Der Schiedsrichter ist sowohl Erzieher als auch Pädagoge, wird aber oft in der Rolle als Richter oder gar Scharfrichter gesehen. Seine Pfeife ist aber nur Werkzeug, keine Waffe! Er muss sozusagen mit „eiserner Hand in einem Samthandschuh“ arbeiten. Ein freundliches Lächeln, eine beruhigende Geste oder aber auch eine unmissverständliche Verwarnung wirken oft besser als ein technisches oder disqualifizierendes Foul. Ein herzliches, ruhiges und menschliches Auftreten kann gleichermaßen entwaffnen und beruhigen!

Manche nur durchschnittlich begabten Schiedsrichter sind beliebter und besser respektiert als ihre technisch besseren Kollegen. Ich erinnere mich noch gut daran, was mein Ausbilder, der Ex-FIBA-Präsident Robert Busnel, zu sagen pflegte: „Ich habe oft einen Schiedsrichter nach einem hart umkämpften Spiel das Spielfeld verlassen sehen, der dabei von den Trainern und Spielern beglückwünscht wurde. Er konnte seine psychologischen Tricks so gut anwenden, dass seine Defizite in der Schiedsrichtertechnik nicht mehr auffielen“.

#### **D. Kenntnis der Regeln und Interpretationen**

Das Basketballspiel ist so schnell geworden, dass Schiedsrichter innerhalb des Bruchteils einer Sekunde reagieren und die richtige Entscheidung fast automatisch fällen müssen. Es bleibt ihnen in der Praxis nicht die Zeit, Einzelheiten der Regeln abzurufen. Das geht aber nur, wenn sie sich ständig mit Studium und Analyse der Regeln und deren Interpretationen, den aktuellen Änderungen, den Schwerpunkten sowie den von der Welt-Technischen Kommission veröffentlichten Vorgaben befassen.

Leider sind die Lehrmethoden der Referenten, die Regeln auf den Lehrgängen präsentieren, vielfach ungeeignet. Viel Zeit wird damit verschwendet, nur theoretisch denkbare Spielsituationen zu diskutieren, die vielleicht einmal in hundert Jahren vorkommen oder nicht einmal dann! Dadurch wird der viel wichtigere erzieherische Hintergrund der Regeln vernachlässigt.

Junge Schiedsrichter müssen aber den Hintergrund der wichtigsten Regeln kennen lernen, warum sie so sind und wie sie entstanden sind. Dazu gehört die gestalterische Anwendung der Regeln auf dem Spielfeld und inwieweit sie situationsbedingt großzügig angewendet werden können. Schiedsrichter, die eine vernünftige Beurteilung einer Situation vor dem Hintergrund der Regeln vermissen lassen und dies lieber durch Detailverliebtheit ohne realistische Auseinandersetzung mit dem Spiel ersetzen, muss man im Wortsinne als reine „Pfeifen“ bezeichnen.

#### **E Kenntnis von Angriffs- und Verteidigungssystemen**

Mit zur wichtigsten Anforderung an einen Spitzenschiedsrichter ist seine Fähigkeit, unterschiedlich auf das Spiel und wie es von den Mannschaften taktisch geführt wird zu reagieren und seine Position auf dem Spielfeld entsprechend anzupassen. Er muss in der Lage sein, jederzeit auf Veränderungen und auf neue Spielelemente zu reagieren. Dazu muss er die Bereiche auf dem Spielfeld kennen, in denen es zu kritischen Situationen kommen kann, und muss mit der von den Spielern gerade angewendeten Taktik und Technik in Angriff und Verteidigung bestens vertraut sein. Beispielsweise müssen Schiedsrichter mit den Techniken beim Stellen eines Blocks und der damit verbundenen Taktik vertraut sein, um diese häufig vorkommenden Situationen im Spiel richtig zu beurteilen.

Einige Nationalverbände haben daher in ihrem Ausbildungsprogramm für Schiedsrichter Grundelemente zu diesem Thema verpflichtend aufgenommen, einschließlich eines obligatorischen Tests mit Trainerfragen.

#### **F Teamfähigkeit**

Im modernen Basketball ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Schiedsrichtern, Kommissar und Kampfrichter äußerst wichtig.

Grundlage ist vollstes Vertrauen eines Schiedsrichters zu seinem/seinen Kollegen. Keiner darf eine dominante Rolle spielen, Schiedsrichter müssen ein echtes Team bilden. Dazu gehört, Hilfe von den anderen zu holen, wenn eine Situation nicht gesehen werden konnte.



Manchmal kommt es zu einer unterschiedlichen Entscheidung oder zu einem Doppel-Pfiff. Fast immer kann dies durch Aufnahme von Blickkontakt, versteckte Zeichen oder kurze Beratung (nicht länger als 5 bis 6 Sekunden, aber immer abseits von Spielern und Trainern) zwischen den Schiedsrichtern geklärt werden. Solche Beratungen müssen durch gegenseitiges Vertrauen und kollegiale Zusammenarbeit geprägt sein.

Lange Diskussionen und Erklärungen zwischen den Schiedsrichtern, die dabei auch noch von Spielern und Trainern umringt werden, führen meist zu kritischen Situationen. Eine kurze aber gründliche Vorbesprechung ist für eine geschlossene Leistung im Team sehr hilfreich.

Junge Schiedsrichter müssen die ethischen Prinzipien für eine gute Zusammenarbeit der Schiedsrichter auf dem Spielfeld kennenlernen. Die nachstehenden Beispiele zeigen auf, was unbedingt vermieden werden muss:

- Ein Schiedsrichter pfeift ein Foul. Während seiner Anzeige zum Anschreiber macht ein Spieler hinter seinem Rücken beleidigende Gesten. Der Schiedsrichterkollege sieht dies zwar, unternimmt aber nichts, weil dieses Verhalten nicht gegen ihn gerichtet ist.
- Ein Schiedsrichter pfeift ein Foul. Während seiner Anzeige zum Anschreiber spricht ein Spieler den anderen Schiedsrichter an und äußert sich beleidigend über die Entscheidung. Reaktion des angesprochenen Schiedsrichters: „Es war seine Entscheidung, ich habe damit nichts zu tun.“
- Ein Schiedsrichter „versteckt sich“ während kritischer Situationen in einem hart umkämpften Spiel und pfeift keine der klaren Regelverletzungen, die in seinem Zuständigkeitsbereich geschehen, obwohl er sich in einer ausgezeichneten Position dazu befindet, nur um die unpopulären Entscheidungen seinem Kollegen zu überlassen.
- Während einer Spielpause bzw. nach dem Spiel kritisiert ein Schiedsrichter in Gegenwart von Spielern, Trainern oder Fans einige Entscheidungen seines Kollegen.
- Während eines Spiels sitzt ein Schiedsrichter als Zuschauer zwischen Fans und kritisiert offen die Entscheidungen seiner Kollegen auf dem Spielfeld.

Einige Schiedsrichter unterschätzen, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit mit dem Kommissar ist. Die in der Vorbesprechung zwischen Schiedsrichtern und Kommissar vereinbarten Absprachen und Vorgehensweisen sind bei bestimmten Spielsituationen sehr hilfreich. Ein Beispiel dazu: Fast gleichzeitig mit dem Schlusssignal wird ein Korb erzielt oder ein Foul gepfiffen und die Schiedsrichter sind sich nicht sicher, ob dies vor oder nach dem Zeitnehmersignal geschah.

## **G Kenntnis der Schiedsrichtertechnik**

In letzter Zeit wird immer mehr auf die Verbesserung und fachkundige Anwendung der Schiedsrichtertechnik auf dem Spielfeld geachtet.

Die Geschwindigkeit, mit der sich einzelne Spieler oder Mannschaftsteile auf dem Spielfeld bewegen, verursacht bei den Schiedsrichtern ernsthafte Probleme bei der Wahrnehmung des Spiels und bei der gesamten Spielübersicht. Deshalb kann vom einzelnen Schiedsrichter unmöglich erwartet werden, dass er in der Lage ist, alle Aktionen der zehn Spieler und des Balls zu beobachten.

Die neue Technik für zwei und drei Schiedsrichter ist als ein praktisches Hilfsmittel entwickelt worden, um den Schiedsrichtern eine Hilfe anzubieten, Probleme in bestimmten Bereichen auf dem Spielfeld lösen zu können. Ein Schiedsrichter muss in bestimmten Situationen auf bestimmte Situation mehr achten als der andere. Für die Technik gilt insbesondere:

- Sich stets an die richtige Stelle zu begeben.
- Immer an der optimalen Stelle zu sein, um richtig sehen zu können.
- Wissen, wohin zu sehen und was zu beobachten ist.

Alle Schiedsrichter müssen auf dem Spielfeld die offizielle FIBA-Schiedsrichtertechnik anwenden. Allerdings führt eine sture Einstellung wie „Für diesen Bereich auf dem Spielfeld



bin ich verantwortlich, für jenen bist du es“ nur zu einer äußerst schlechten Zusammenarbeit. Grundsätzlich entscheidet ein Schiedsrichter in **jeder Spielsituation**, wenn er sich dabei absolut sicher ist und sein Kollege nicht den Mut zur Entscheidung hat, unkonzentriert ist oder einfach aufgrund der momentanen Position der Spieler dazu nicht in der Lage ist. Ein Kommentar wie „Das war nicht mein Pfiff“ macht den eigentlichen Sinn und Zweck der Schiedsrichtertechnik zunichte. Leider versuchen einige selbsternannte Ausbilder und „Experten“ dieses System als wichtigsten Bestandteil in den Lehrgängen hervorzuheben und unterschätzen dabei die viel wichtigeren Themen „Gefühl für das Spiel“, „Kriterien bei Körperkontakten“ und „Beziehung zwischen Schiedsrichtern, Trainern und Spielern“. Es wird zuviel Zeit mit an den Haaren herbeigezogenen Formalismen verschwendet, die nur eine untergeordnete oder gar keine Bedeutung haben. Dadurch werden Schiedsrichter-Roboter produziert, die hauptsächlich damit beschäftigt sind, sich in einer „optimalen Position“ zu befinden und ihren Zuständigkeitsbereich keineswegs zu verlassen, anstatt vernünftig und angemessen zu urteilen. Kürzlich war ich während einer Zonenmeisterschaft über einige Schiedsrichter richtig schockiert. Nur ironisch kann man einen so genannten „Beurteiler“ zitieren: „Die Schiedsrichter zeigten in diesem Spiel eine hervorragende Technik, aber durch einige miserable Entscheidungen zerstörten sie die Arbeit der Trainer und Spieler eines Jahres.“

#### **H Kenntnis der Kampfrichterarbeit**

Dieses Thema wird normalerweise nicht in das Programm eines Schiedsrichterlehrgangs aufgenommen, was überhaupt nicht zu rechtfertigen ist. Einige „Experten“ übersehen dabei, dass kleine Fehler des Kampfgerichts ein hervorragend geleitetes Spiel zerstören können. Deshalb muss ein Schiedsrichter die Aufgaben der Kampfrichter genau kennen. Im Spiel tauchen oft Probleme mit dem Kampfgericht auf, die gelöst werden müssen. Während der ersten Jahre ihrer Schiedsrichterkarriere werden sie in vielen Ländern häufig als Kampfrichter eingesetzt. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schiedsrichtern und Kampfrichtern verdient eine besondere Beachtung.

#### **X Faktor für Talent und Persönlichkeit**

Eine **Persönlichkeit** zu sein bedeutet, dass man aufgrund des Talents, des Verhaltens, der Integrität und des sozialen Status von Spielern, Trainern und sogar Fans respektiert und akzeptiert und einem vertraut wird. Dies kann soweit gehen, dass manche schwachen Pfliffe nicht kritisiert oder angegriffen werden. Michael Jordan stellte bei den Spielern eine solche Persönlichkeit dar. Schiedsrichter, die als Persönlichkeit akzeptiert werden, haben es viel leichter, bei Spielern und Trainern auf Verständnis und Zusammenarbeit zu stoßen. Versuche deshalb, ein „Michael Jordan der Schiedsrichter“ zu werden! Dabei darf aber nie vergessen werden, dass dies ein langer und schwieriger Prozess ist, der harte Arbeit, natürliche Begabung und nicht aufgehörendes Streben nach Vollkommenheit bedeutet.

#### **Y Faktor für Ehrgeiz, starken Willen und Mut**

In einem Spiel ist es das größte Vergehen, wenn ein Schiedsrichter ein regelwidriges Verhalten eines Spielers ganz deutlich wahrnimmt, aber nicht den notwendigen Mut aufbringt, dies insbesondere in einem entscheidenden Moment zu pfeifen. Wenn man respektiert werden will, muss man in schwierigen Situationen hart sein und jederzeit damit rechnen, persönliche Verantwortung für eine harte Entscheidung zu übernehmen.

Natürlich sichert nicht nur harte Arbeit und Ehrgeiz den Erfolg, aber wer erfolgreich sein will, muss auf viele Annehmlichkeiten des Lebens verzichten und bereit sein, ganz unten auf der Leiter anzufangen.

#### **Z Faktor für persönliche Möglichkeiten**

Bekanntlich sind manche Schiedsrichter als „Hans im Glück“ auf die Welt gekommen und haben einfach mehr Glück als andere. Für solche Ausnahmefälle ist der Weg zur Spitze kürzer und leichter.



### Schlussbemerkungen

Dieser Artikel ist hauptsächlich gerichtet an

- junge und ehrgeizige Schiedsrichter
- FIBA-Kandidaten oder frischgebackene FIBA-Schiedsrichter
- Referenten bei Schiedsrichterlehrgängen

Ich wollte hiermit aufzeigen, dass Schiedsrichter, die diesen neuen Herausforderungen des derzeitigen Basketballs gerecht werden wollen, genauso wie die Spieler regelmäßig an sich arbeiten und sich professionell verhalten müssen.

### „Derjenige, der sich nicht vorwärts bewegt, fällt zurück!“

Wir wissen, dass dies hart und sehr schwierig ist, manchmal sogar schmerzhaft, aber dieser gesamte Aufwand ist erforderlich, falls ein Schiedsrichter Basketball wirklich liebt und bestrebt ist, die Weiterentwicklung des Spiels durch sein Schiedsrichtern zu fördern und nicht zu behindern.

#### 4. Regelfragen aus FIBA - Assist Nr. 26 / 2007: Richtig oder falsch?

Dies ist eine Übersetzung der „RIGHT OR WRONG?“ - Fragen aus der Zeitschrift „FIBA-Assist“ Nr. 26. Die Musterlösungen befinden sich am Ende des Fragenteils.

1. Kapitän A4 foult B4. Dies ist das fünfte Foul von A4. Er wird durch A10 ersetzt. Während derselben Uhr-Stopp-Periode wird Trainer A disqualifiziert. Auf dem Anschreibebogen ist bei Mannschaft A kein Trainer-Assistent eingetragen. A4 übernimmt jetzt die Aufgaben als Trainer von Mannschaft A. Richtig?
2. Während des ersten Viertels trägt der Anschreiber irrtümlich zwei von A4 erzielte Punkte bei Mannschaft B ein. Dieser Fehler wird während der Spielpause zwischen dem ersten und zweiten Viertel bemerkt und jetzt auf dem Anschreibebogen korrigiert. Richtig?
3. Mannschaft A erzielt einen Feldkorb. Unmittelbar danach wird gegen A4 in der Begrenzten Zone ein Foul verhängt. Dies ist das dritte Mannschaftsfoul von A in diesem Viertel. Der Einwerfer darf sich mit dem Ball entlang der Endlinie frei bewegen, bevor er den Einwurf ausführt. Richtig?
4. In seinem Vorfeld will A4 den Ball zu A5 passen. Der Ball berührt den Schiedsrichter und wird ins Rückfeld von Mannschaft A abgelenkt, wo er von A5 aufgenommen wird. Dies ist eine Rückspiel-Regelübertretung. Richtig?
5. A4 erhält den Ball aufgrund des Wechselnden Ballbesitzes zum Einwurf in seinem Vorfeld. Er darf den Ball zu einem Mitspieler einwerfen, der sich im Rückfeld von Mannschaft A befindet. Richtig?
6. Mannschaft A hat Ballkontrolle und es sind noch 10 Sekunden auf der 24-Sekunden-Anlage, als es zu einer Gewalttätigkeit kommt. Das Spiel wird mit Einwurf für Mannschaft A wieder aufgenommen. Mannschaft A hat nur noch 10 Sekunden, um ihren Angriff abzuschließen. Richtig?
7. Ein Spieler der Mannschaft A erzielt irrtümlich einen Feldkorb in den eigenen Korb. Die Punkte werden dem Kapitän auf dem Spielfeld der Mannschaft B angeschrieben. Richtig?
8. Bei einem erfolglosen Dunking-Versuch von A4 springt der Ball vom Ring. Unmittelbar danach ertönt das Signal der 24-Sekunden-Anlage. Dies ist eine Sprungballsituation. Richtig?
9. Beim Wechselnden Ballbesitz werden alle Einwürfe vom 1. Schiedsrichter durchgeführt. Richtig?



10. Mannschaft A ist in Ballkontrolle, als A4 von B4 gefoult wird. Dies ist das zweite Mannschaftsfoul von B in diesem Viertel. Anschließend begehen A5 und B5 ein Doppelfoul aneinander. Dadurch ist eine Sprungballsituation entstanden. Richtig?

**Antworten:**

1. Ja (Art. 7.8)
2. Ja (Art. 44.2.10)
3. Nein (Art. 17.2.6). Es gelten die Einwurfbestimmungen wie nach einem Foul.
4. Ja (Art. 30.1.2)
5. Nein (Art. 30.1.2)
6. Ja (Art. 50.4)
7. Ja (Art. 16.2.2)
8. Nein (Art. 29.2.2). Es handelt sich um ein irrtümliches 24-Sekunden-Signal.
9. Nein (Art. 46). Dies gilt nur zu Beginn einer Spielperiode oder Verlängerung.
10. Nein (Art. 42.2.7). Mannschaft A erhält den Ball.

**5. Antizipation – Aktionen um die Korbwurfbewegung**

In Rulesletter 4/2006 wurde unter dem Titel „Antizipation – der Schlüssel zur richtigen Entscheidung“ ein Weg zur praxisorientierten Beschäftigung mit Regelsituationen aufgezeigt. Dieser insbesondere für die anstehenden Fortbildungsmaßnahmen für die nächste Saison empfohlene Weg - z.B. in Form von Gruppenarbeit – soll nun an einem Beispiel vertieft werden.

Die Überlagerung eines Korbwurfs mit einem Signal, Pfiff oder anderen Aktionen zählt zu den heikelsten Situationen, denen einen Schiedsrichter ausgesetzt sein kann: Zum einen beinhalten sie oft ein unerwartetes Überraschungsmoment, zum anderen herrscht großer Erwartungsdruck auf den Schiedsrichter, da jeder in der Halle die Situation sieht und eine sofortige - und natürlich subjektiv günstige - Entscheidung erwartet.

Die Schilderung derartiger Situationen ist – im Gegensatz zur realen Situation – ziemlich „trocken“. Wir empfehlen daher, die folgenden Situationen fallweise zu lesen, sie sich dann bildlich vorzustellen und sofort eine Entscheidung zu treffen. Anschließend sollte die Entscheidung in Ruhe begründet, bzw. gegebenenfalls mit Hilfe der Regelunterlagen berichtigt werden – was im Regeltraining schließlich unproblematisch ist ...

**a.) A4 ist in der Korbwurfbewegung, der Ball befindet sich noch in seinen Händen.**

- Das Signal zum Ende der Spielperiode ertönt.
- Das 24-Sekunden-Signal ertönt.
- Die angreifende Mannschaft (A) begeht ein Foul oder eine Regelübertretung.
- Die verteidigende Mannschaft (B) begeht ein Foul an A4.
- Die verteidigende Mannschaft (B) begeht ein Foul, aber nicht an A4
- Der Trainer der angreifenden Mannschaft (A) begeht ein technisches Foul
- Der Trainer der verteidigenden Mannschaft (B) begeht ein technisches Foul.
- Der Schiedsrichter unterbricht das Spiel aus irgendeinem Grund (Verletzung eines Angreifers oder Verteidigers, Ausfall der Spieluhr etc.)

**b.) Der Ball hat die Hand des Werfers A4 verlassen und den höchsten Punkt der Flugkurve noch nicht erreicht (aufsteigender Ball).**

- Der Ball wird von einem Verteidiger berührt.
- Der Ball wird von einem Verteidiger berührt, anschließend ertönt das 24“-Signal.
- Das 24“-Signal ertönt, anschließend wird der (noch aufsteigende) Ball von einem Verteidiger berührt.



- Der Ball (Werfer im Drei-Punkte-Bereich) wird von einem Verteidiger (Absprung im Zwei-Punkte-Bereich) berührt und anschließend im Fallen über dem Korb von einem Verteidiger weggetippt.
- Der Ball (Werfer im Drei-Punkte-Bereich) wird von einem Verteidiger (Absprung im Zwei-Punkte-Bereich) berührt. Anschließend foult dieser Verteidiger den noch in der Luft befindlichen Werfer. Der Ball verfehlt den Korb, bzw. geht in den Korb.
- Der Ball (Werfer im Drei-Punkte-Bereich) wird von einem Verteidiger (Absprung im Zwei-Punkte-Bereich) berührt. Anschließend foult dieser Verteidiger den noch in der Luft befindlichen Werfer. Nach dem Pfiff wird der Ball im Fallen über dem Korb von einem Verteidiger weggetippt.
- Der Ball wird von einem Verteidiger berührt und anschließend im Fallen über dem Korb von einem Angreifer in den Korb getippt.
- Der Ball wird von einem Verteidiger abgelenkt und anschließend im Fallen seitlich vom Korb von einem Verteidiger über Ringniveau gefangen.

Ersetze - wo sinnvoll - „Verteidiger“ durch „Angreifer“

**c.) Der Ball hat die Hand des Werfers A4 verlassen, den höchsten Punkt seiner Flugkurve erreicht oder überschritten, aber weder Korb noch Spielbrett berührt.**

- Der Ball wird offensichtlich den Korb verfehlen und wird von einem Verteidiger oberhalb des Ringniveaus berührt.
- Der Ball wird von einem Verteidiger unterhalb des Ringniveaus berührt.
- Der Ball kann noch in den Korb gehen und wird von einem Verteidiger berührt.
- Der Ball kann noch in den Korb gehen und wird von einem Verteidiger berührt, anschließend ertönt das 24“-Signal.
- Der Ball kann noch in den Korb gehen und es ertönt das 24“-Signal. Anschließend wird der Ball von einem Verteidiger berührt.

Ersetze - wo sinnvoll - „Verteidiger“ durch „Angreifer“

**d.) Der von A4 geworfene Ball berührt den Ring und springt von dort nach oben und kann noch in den Korb gehen.**

- Bevor der Ball den Ring berührt, wird ein Foul von B5 an A5 gepfiffen. Nach der Ringberührung tippt B4 den Ball über dem Ring weg.
- Nach der Ringberührung ertönt das Signal zum Ende des Viertels. Anschließend tippt B4 den Ball über dem Ring weg.
- Bevor der Ball den Ring berührt, wird ein Foul von B4 an Werfer A4 (noch in der Luft) gepfiffen. Nach der Ringberührung tippt A5 den Ball in den Korb und wird dabei von B5 unsportlich gefoult.
- Nach der Ringberührung springt B5 hoch, greift durch den Ring und tippt den Ball über Ringniveau weg.
- Bevor der Ball den Ring berührt, wird ein Foul von B4 an Werfer A4 (noch in der Luft) gepfiffen. Nach der Ringberührung springt B5 hoch, greift durch den Ring und tippt den Ball über Ringniveau weg.
- Nach der Ringberührung wird ein Foul von A5 an B5 gepfiffen. Sofort anschließend ertönt das Signal zum Ende des Spiels und dann fällt der Ball in den Korb.

Ersetze - wo sinnvoll - „wird ein Foul gegen ... gepfiffen“ durch „ertönt das Signal zum Ende der Spielzeit“.